

**LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM**

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 31  
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 31  
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

**Ausstellung „Umbruch – Verlagerung – Migration“**, Rathaus, zu sehen zu den Öffnungszeiten des Rathauses.  
**Bürgerbüro**, 8 bis 12 Uhr geöffnet.  
**Jugendsozialarbeit**, 12.45 bis 17.30 Uhr Offener Treff: Filmnachmittag ab 14.30 Uhr (6 bis 14 Jahre), Push-Gelände.  
**Stadtbibliothek**, 10 bis 13 Uhr geöffnet.  
**VHS**, 10 bis 12 Uhr geöffnet.  
**Schriesheimer Fensterkalender im Advent**, 18 Uhr Mädchenjungschar, Kirchstraße 3.  
**Bergstraß-Geflügelzuchtverein Schriesheim**, 19 Uhr Mitgliederversammlung, Vereinsheim.  
**Naturfreunde Schriesheim**, 20 Uhr Monatsstreffen bei Kerzenschein, DRK-Heim.  
**TV Altenbach**, 16.30 bis 17.30 Uhr Zumba® Kids Jr. und Kids (Herrmann), 17.30 bis 18.30 Uhr Zumba® fitness 12 bis 99 Jahre (Herrmann), 18.30 bis 20 Uhr Volleyball Er und Sie (Janz).  
**Automobil-Club Schriesheim**, 20 Uhr Clubabend, Hotel „Neues Ludwigstal“.

ANZEIGE

**Sonntag 4.12. · 19:00 Uhr**  
**Bluesgosch**  
 Der Weihnachts-Blues im Hirsch!  
 Vorverkauf 10,00 Euro



**Gasthaus zum Goldenen Hirsch**  
 Heideberger Str. 3  
 69198 Schriesheim  
 Tel. 06203 / 69700  
 info@hirsch-schriesheim.de  
 www.hirsch-schriesheim.de

# Winzer brauchen „große Lösung“ nicht

Überraschende Aussagen bei Grünen-Vortragsabend zur Flurbereinigung im Mergel – Biologe Wink regt Dialog mit Naturschützern an

Von Carsten Blaue



Michael Wink

**Schriesheim.** Zähe Diskussionen waren zu befürchten. Diskussionen zwischen Winzern, die auch in Zukunft vom Weinbau im Mergel leben wollen, und Naturschützern, denen wichtiger ist, dass Holzbäume, Zaunammer und Ringelnatter in Streuobstwiesen und Trockenmauern ideale Lebensbedingungen behalten. Doch es kam ganz anders. Die Grüne Liste hatte in den „Hirsch“ eingeladen, um der Frage nachzugehen, was eine Flurbereinigung im 65 Hektar großen Gebiet zwischen Schriesheim und Dossenheim bringen würde. Referent war der Biologie-Professor Michael Wink, und man ahnte seine Antwort schon vorher: Vor allem Verschlechterungen für den Naturschutz. Die erstaunliche Erkenntnis dieses Abends war daher eine andere. Eigentlich braucht die große Lösung, die das Amt für Flurneuordnung im Mergel vorschlägt, niemand. Nicht mal die Winzer. Sie benötigen vor allem ein gutes, sicheres Wegenetz.

Und anstatt Diskussionen gab es am Ende die Verständigung darauf, dass man sich zusammensetzen sollte, um noch einmal konkreter die Ziele und Wünsche für das Verfahren zu formulieren. Im Dialog, gemeinsam, nicht gegeneinander. Hier bezog Wink selbst die Spaziergängerin ein, die den Kuhberg seit dessen Neuordnung meidet, weil sich auf asphaltierten oder gepflasterten Wegen keine Seele erholen könne. Alle Interessen sollen gewahrt werden. Darauf legte der Referent wert. Überhaupt trug Wink, der auch Sprecher der noch recht jungen AG Naturschutz Dossenheim-Schriesheim ist, mit seiner Empathie auch für die Winzer eine Menge zum Gelingen des Abends bei. Da sprach kein

postfaktischer Öko-Hardliner. So hatte selbst Georg Bielig das Gefühl, dass Wink den Weinbauern entgegen gekommen sei.

In seinem Vortrag verwies der Biologe zunächst darauf, dass vielen gar nicht bewusst sei, dass sie sich im Mergel in gleich drei Natur- und Vogelschutzgebieten befinden und dass damit Auflagen verbunden seien, die nicht verhandelbar sind. Wink stellte gefährdete Vögel, Insekten und Reptilien vor, denen man mit einer großen Flurbereinigung die Lebensräume nehmen würde.

Dabei sei es Vorgabe, dass der Naturschutz nach dem Verfahren nicht schlechter gestellt sein dürfe als vorher, erinnerte Grünen-Fraktionschef Christian Wolf eingangs an das sogenannte „Verschlechterungsverbot“. Die Grünen verfolgen aber noch mehr, nämlich ein „Verbesserungsgebot“: Eine Flurneuordnung müsse dem Naturschutz im Mergel mehr Raum geben als bislang. Wink sieht dafür in der ersten Planung des Amtes für Flurneuordnung aber wenig Chancen.

Diese weise keinen ökologischen Mehrwert aus, nehme der Fauna die Lebensräume, lasse die „Mosaikstruktur“ aus Gärten, Reben und Biotopen verschwinden, „und irgendwann kommt die Raupe“. Weinberge würden „ratzputz“ planiert – selbst neue, gerade erst für die Maschinenbewirtschaftung angelegte Rebzeilen. Und die Teilnehmer müssten es auch noch bezahlen, obwohl es danach für fünf bis sechs Jahre keine Ernte gebe. Außerdem fehle eine Wirtschaftlichkeitsprüfung, so Wink. Auch die Rentabilität sei nicht gegeben, „aber das kön-



„Was bringt uns eine weitere Flurbereinigung“, war die Frage, mit der die Grünen ihre Veranstaltung überschrieben hatten. Sie stieß auf reges Interesse. Fotos: Dorn

„Das bringt uns nichts“

nen Sie vielleicht besser ausrechnen als ich“, sagte er zu den Winzern im Saal. Bei einer großen Flurneuordnung würde es auf jeden Fall mehr Verlierer als Gewinner geben. So sah es auch der Aufsichtsratschef der Winzergenossenschaft (WG), Winfried Krämer: „Die große Lösung bringt mehr Verdruss und kostet viel Geld. Das bringt uns nichts.“ Man brauche in erster Linie ordentliche Wege. Und selbst für diese müsse man in den wenigsten Fällen Fläche dazuerwerben.

Eine erstaunliche Aussage. War es doch die WG, die nach einem entsprechenden Grundsatzbeschluss des Gemeinderates vom 24. Juni 2015 die Einleitung des Flurneuordnungsverfahrens durch ihren Antrag erst in die Wege geleitet hatte. „Weil immer mehr Grundstücke liegen bleiben“, sah sich WG-Geschäftsführer Harald Weiss jetzt zu einer Begründung veranlasst. Es gehe um die Pflege der jahrhundertalten Kultur des

Weinbaus und um einen Wirtschaftsfaktor. Aber, so Weiss: „Ein kompletter Kahlschlag würde auch nicht gehen. Wir wollen sicher keine Natur vernichten.“

Winzern und Naturschutz müsse man Raum geben, so Wolf. Er wies darauf hin, dass die Anordnung des Flurbereinigungsverfahrens wohl im Frühjahr oder Sommer nächsten Jahres im Gemeinderat thematisiert werde. Werde das Verfahren erst mal angeordnet, mahnte Wink, seien Veränderungen nur noch im Detail möglich. Bis dahin kann man die Interessen abgleichen. Diese Fragen seien „lösbar“, so Wink. Konflikte zeichnen sich vor allem für die Gebiete und Rebzeilen nahe am Wald ab. Hier gebe es viele geschützte Arten, sagte Wink. „Und ich muss da auf zweieinhalb Rädern fahren“, gab Bielig zu bedenken. Hier wird man Kompromisse finden müssen. Geht es nach der Stimmung dieses Abends, dann scheinen sie möglich zu sein.

## Druck auf Schriesheimer Gemarkung wächst

Nachbarschaftsverband: Zwei Konzentrationszonen für Windkraftanlagen bleiben bestehen

Von Stefan Zeeh

**Schriesheim/Hirschberg.** „Wir sind am Überlegen, was zu tun ist“: Etwas ratlos klang Hans-Jörg Goerlach von der Bürgerinitiative (BI) Gegenwind Schriesheim, nachdem er das Ergebnis der Sitzung des Nachbarschaftsverbands Heideberg-Mannheim vergangene Woche zum Teilflächennutzungsplan „Windenergie“ erfahren hatte. Denn danach ist die Wahrscheinlichkeit, dass auf Schriesheimer Gemarkung in den nächsten Jahren Windräder errichtet werden könnten, stark gestiegen.

Der Verband hat beschlossen, im Bereich der Hangkante des Odenwalds und der Höhenzüge rund um das Neckartal Windenergieanlagen verbindlich auszuschließen. Dadurch sind vier, teils recht große Bereiche, die als mögliche Konzentrationszone für Windkraft entlang der Bergstraße im Gespräch waren, weggefallen. Bereits zuvor waren von den ehemals 18 möglichen Konzentrationszonen im Bereich des Nachbarschaftsverbands sieben gestrichen worden, da etwa die Flugsicherung Bedenken gegen die Errichtung von Windrädern gleich in mehreren Gebieten geäußert hatte.

Damit bleiben nur noch sieben Bereiche als mögliche Konzentrationszonen übrig, und von denen sind wiederum drei recht fraglich. Ein Areal südlich von Leimen soll nur als Reservefläche vorgehalten werden. Zwei Gebiete im Käfertaler Wald könnten nur genutzt werden, wenn der Mannheimer Gemeinderat zustimmt. Von den vier Gebieten, die nun noch in der engeren Wahl sind, liegen zwei auf Schriesheimer Gemarkung. Das sind eine 80 Hektar große Fläche rund um die Schriesheimer Hütte und eine etwas kleinere Fläche in der Nähe des „Weißen Steins“.

„Überlegen, was zu tun ist“

„Der Druck auf die Schriesheimer Gemarkung wird größer“, war sich daher auch Karl-Heinz Weinert sicher, dessen BI Gegenwind Hirschberg mit dem Beschluss des Nachbarschaftsverbands zumindest einen Teilerfolg verbuchen konnte. Zwar liegt ein kleiner Teil der möglichen Konzentrationszone rund um die Schriesheimer Hütte noch auf Hirschberger Gebiet, aber der wesentlich größere, ehemals vorgesehene

Bereich um die Hohe Waid ist nun aus der Diskussion. Ganz ähnlich sah das auch Hirschbergs Bürgermeister Manuel Just. „Für die Hirschberger Bürgerinitiative dürfte das Ergebnis erfreulich sein“, sagte er. Die noch im Plan verbliebenen Konzentrationszonen müssten nun daraufhin überprüft werden, ob hier überhaupt die Voraussetzungen gegeben sind, Windräder zu errichten. Das beträfe etwa die Zufahrtswege oder das Ausmaß der zur Errichtung der Anlagen notwendigen Rodungen. Eine wesentliche Rolle komme aber der Unteren Naturschutzbehörde zu. Denn drei der vier verbliebenen Flächen liegen in Landschaftsschutzgebieten. Damit hier Windräder gebaut werden dürfen, müsste der Landschaftsschutz für die betreffende Fläche aufgehoben werden.

Zudem betonte Just die Notwendigkeit, dass die Verbandsversammlung den Teilflächennutzungsplan „Windenergie“ zustande bekommt. Nur so wäre eine politische Steuerung des Baus von Windkraftanlagen möglich. Andernfalls könnten auf vielen weiteren Flächen Windräder entstehen, da etwa der vom Verband berücksichtigte Mindestabstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung nicht mehr eingehalten werden müsste, sondern nur

ANZEIGE

### Kalte Füße?

Dann entdecken Sie jetzt unsere große Kollektion kuscheliger Winterschuhe.

**SCHUHWOLF**

Fußgängerzone Wiesloch

Öffnungszeiten  
 Mo-Fr 9:30–19:00 Uhr  
 Sa 9:30–16:00 Uhr

Hauptstraße 88–90 06222-51123  
 69168 Wiesloch www.schuhwolf.de

noch die vorgeschriebenen 700 Meter. Schriesheims Bürgermeister Hansjörg Höfer war gestern nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.

## „Freude, Freude“ über das erste Fenster

Der Kindergarten „Römerstrolche“ gestaltete gestern den Auftakt zum „Schriesheimer Fensterkalender im Advent“

**Schriesheim.** (capa) Gestern gegen Abend öffnete sich das erste „Türchen“ des „Schriesheimer Fensterkalenders im Advent“. Gemeinsam mit den Eltern, Großeltern und Geschwisterkindern stimmte der Kindergarten „Römerstrolche“ auf eine besinnliche Weihnachtszeit ein.

Zu Beginn erhielt jeder Besucher ein Liedblatt, damit dem gemeinschaftlichen Singen nichts im Wege stand. Ungefähr 30 Kinder waren gekommen und sangen im warmen Schein der selbst gebastelten Teelichter.

Die Leiterin des Kindergartens, Gabriele Kohl, begrüßte alle ganz herzlich, und mit dem Lied „Freude, Freude“ wurde die erste Fenster-Begegnung dieses Jahres eröffnet. Mit einer Handpuppe namens Marie-Lotta wurde anschließend die Geschichte eines jungen Hirten und seiner Reise nach Bethlehem erzählt. Da-

nach war wieder der große Chor gefragt. Immer mehr Kinder stellten sich auf die Treppe vor den Kindergarten-Eingang, um bei den interaktiven Weihnachtsliedern mitzumachen.

Es folgten Klassiker wie „Lasst uns froh und munter sein“, „Dicke rote Kerze“ und „Wir sagen euch an den lieben Advent“ – da sangen auch die Eltern und Gäste gerne mit. Zum Schluss verteilte die Leiterin des Kindergartens noch Lebkuchen an alle, die am ersten des Tag des „Fensterkalenders“ dabei waren.

Jeden Tag bis Heiligabend wird nun ein neues Fenster geöffnet, und alle interessierten Schriesheimer können daran teilnehmen. Unter anderen zehn Familien, viele Kindergärten und die beiden Grundschulen beteiligen sich dieses Jahr an der Gestaltung.



Die Kinder sangen auf der Treppe vor dem Kindergarten. Foto: Kreutzer

**NOTDIENSTE**

**Apothekennotdienst.** Stadt-Apotheke, Schriesheim, Lutherische Kirchgasse 2, Telefon: 0 62 03 / 6 19 57. Apotheke am Königsacker, Viernheim, Am Königsacker 7, Telefon: 0 62 04 / 34 49. anzi

**„Dok:Tor“ öffnet seine Türen**

**Schriesheim.** (cab) Im östlichen Gebäude des neuen Ärztehauses und Therapiezentrum „Dok:Tor“ an der Römerstraße wird bereits praktiziert. Daher laden die niedergelassenen Mediziner und Therapeuten zum Tag der offenen Tür am Samstag, 10. Dezember, von 10 bis 13 Uhr ein. Auch das neue „Dok:Café Ferrario“ empfängt hier seine Gäste.